

Fraktionserklärung

Thema	Budget 2019
Für Rückfragen	Shaibal Roy, Gemeinderat und RPK-Mitglied +41 76 336 19 77 Isabel Garcia, Fraktionspräsidentin +41 79 652 85 19
Absender	Grünliberale Partei Stadt Zürich, Postfach 3222, 8021 Zürich, E-Mail info.zurich@grunliberale.ch, www.zurich.grunliberale.ch
Datum	12. Dezember 2018

Ja zu Digitalisierung und Innovation mit fokussiertem Ressourceneinsatz

Der Stadtrat budgetiert für 2019 erstmals seit Jahren wieder ein Plus von 40,4 Millionen Franken. Dieses an sich positive Budget basiert abermals auf hohen Steuererträgen und auf einmaligen Sondereffekten durch die neuen Rechnungslegungsvorschriften. Der Stadtrat weiss gar nicht wie ihm geschieht, kann er doch die kumulierten positiven Effekte selber gar nicht genau quantifizieren, nimmt diese aber gerne für ein Budget-Plus in Anspruch. Die Prognosen des Stadtrats zeigen ab 2020 bis 2022 bereits ohne Berücksichtigung der wohl insgesamt stagnierenden Steuererträge nach Steuervorlage 17 wieder hoch defizitäre Jahresergebnisse. Von den vorgesehenen Massnahmen im Personalbereich begrüsst die GLP die fortschrittlichen Massnahmen für Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die ab 2020 vorgesehenen zusätzlichen Personalmassnahmen wird sie aber sehr genau prüfen, wenn die entsprechenden Vorlagen zu Anpassungen des Personalrechts im Gemeinderat behandelt werden. Die von der GLP geforderte und nun vorgestellte Smart City Strategie benötigt nun auch einen fokussierten Ressourceneinsatz zugunsten der Digitalisierung und Innovation.

Für 2018 rechnet der Stadtrat wiederum mit einem positiven Rechnungsabschluss, jedoch holt der aktuelle Tiefflug der Flughafenaktie einen Teil der verbuchten Vorjahresgewinne zurück. Die Rechnung 2018 wird – Stand heute – mit wohl gegen 90 Millionen Franken belastet werden. Auf den vom Stadtrat beschlossenen Übertrag ins Verwaltungsvermögen der Aktie hat dies den positiven Effekt, dass das künftige Aufwertungspotential auf den tieferen buchhalterischen Anschaffungswert limitiert wird. Gleichzeitig reduziert sich das Finanzvermögen und die Nettoschuld steigt an. Wohl nicht zuletzt deshalb wurden vorgestern weitere 150 Millionen Franken am Kapitalmarkt aufgenommen.

Zurück zum prognostizierten Ertragsüberschuss von über 40 Millionen Franken für 2019 sowie ein auf rund 1,2 Milliarden Franken anwachsendes Eigenkapitalpolster. Dies scheint dem Stadtrat Grund genug nicht nur die Lohnmatrix wieder mit Faktor 1,0 anzupassen, sondern auch noch ab 2020 ein sehr weitgehendes Personalmassnahmenpaket vorzuschlagen. Die Grünliberalen werden dieses sehr genau prüfen. Die Massnahmen für Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind dabei für einen progressiven Arbeitgeber durchaus opportun.

Der Finanz- und Aufgabenplan für die Planjahre 2020-2022 zeichnet jedoch ein düsteres Bild: Schon im nächsten Jahr 2020 dreht das Budget und ab 2021 resultieren deutliche Aufwandüberschüsse von 46,9 Millionen respektive von 94 Millionen Franken ab 2022. Die negativen Effekte der Steuervorlage 17, welche sicherlich Ertragsminderungen im hohen zweistelligen Millionenbereich nach sich ziehen werden, sind dabei noch nicht einmal berücksichtigt. Der Stadtrat schreibt zwar von der Notwendigkeit hoher Ausgabendisziplin; die Möglichkeiten für Aufwandssenkungen glaubt er jedoch im gleichen Zug bereits weitgehend ausgeschöpft zu haben.

Aus Sicht der GLP ist das Ausgabenwachstum auf Basis einer attraktiven und wachsenden Stadt insbesondere in den Bereichen Gesundheit, Pflege, Bildung, Kinderbetreuung sowie beim

öffentlichen Verkehr nachvollziehbar und unterstützungswürdig. So werden auch die sanierungsbedürftigen Spitäler das aktuelle Budget sowie in den Planjahren den städtischen Haushalt signifikant belasten. Umso mehr muss dem Eigenkapital Sorge getragen werden und mit der nötigen Kostendisziplin alles daran gesetzt werden, die Planjahre mit ausgeglichenen Budgets zu planen. Eine wachsende Stadt fordert freilich einen hohen Investitionstribut. Die Stadt sollte hier mit Augenmass vorgehen. In diesem Sinne werden die Grünliberalen weiterhin auf Verzicht des Züri Finish pochen und effiziente, rasche Umsetzungsmassnahmen beispielsweise mit neuen Ansätzen bei Schul- und Sportbauten unterstützen.

Bei den Steuereinnahmen darf die Stadt über die nächsten Jahre bei den natürlichen Personen mit leicht steigenden Einnahmen rechnen. Bei den juristischen Personen zeichnet sich für 2018 zwar noch ein deutliches Plus von 35,4 Millionen Franken ab, danach stagnieren diese jedoch weitgehend bis 2022. Die 3 Milliarden-Grenze bei den Steuereinnahmen wird 2019 mit 2,962 Milliarden Franken noch nicht geknackt und voraussichtlich nach Berücksichtigung der Steuervorlage 17 auch nicht in den Planjahren. Gleichzeitig ist die Desinvestitionsphase in der Finanzbranche und somit der absolute Höhepunkt bei den Grundstückgewinnsteuern der letzten Jahre nun definitiv vorbei. Sie werden sich um rund 50 Millionen Franken weniger bei 220-230 Millionen Franken einpendeln. Nur mit mangelnder Weit- oder Einsicht kann man angesichts dieser Stagnation von Steuereinnahmen und gleichzeitig steigendem Investitionsbedarf eine Steuersenkung fordern. Die GLP steht für eine nachhaltige Standortattraktivität und Steuerstabilität, auf welche sich die wachsende Stadtbevölkerung und Unternehmen verlassen wollen und dürfen.

Mit der von der GLP geforderten und nun vom Stadtrat präsentierten Smart City Strategie ergeben sich viele Chancen für eine attraktive und wachsende Stadt. Die starke Ertragsbasis gilt es daher in diesem Sinne effizient zu nutzen. Die GLP glaubt an die Innovationskraft und das Potenzial der digitalen Transformation und fordert gleichzeitig einen fokussierten Ressourceneinsatz zugunsten der Digitalisierung und ordnet hierfür OIZ eine zentrale Koordinationsrolle zu. Wir stellen uns den Herausforderungen und packen die Zukunft jetzt an!